

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 28. Oktober 1987

Nr. 207 (5 585)

Preis 3 Kopeken

„Wohnungsbau 91“

Mit gutem Anfang bei der Sache

Nach dem Stand am 1. Oktober ist der 87er Staatsplan im Rahmen des Komplexprogramms „Wohnungsbau 91“ zu 81 Prozent erfüllt worden. Sämtliche Baubetriebe Kasachstans sowie die mit wirtschaftlicher Regiebauweise arbeitenden Organisationen haben vor, die Einlösung des Geplanten termingerecht zu melden.

Großer Erfolg der Turgaier

Einen gewichtigen Beitrag zur Verwirklichung des Programms „Wohnungsbau 91“ haben die Bauarbeiter des Gebiets Turgai geleistet. Sie haben den Jahresplan der Einföhrung von Wohnhäusern mit Vorsprung erfüllt. Am Vorabend des 70. Jahrestages des Großen Oktober haben hier 2 617 Familien neue Wohnungen bezogen. Dieser Erfolg ist durch die effektive Anwendung der Regiebauweise erzielt worden. Eine besonders breite Verwendung hat sie auf dem Lande gefunden, unter anderem in den Rayons Jessil und Amangeldy. Die Sowchose und Kolchose dieser Rayons haben ihre eigenen Baugruppen und -brigaden geschaffen. An der Fertigstellung der Häuser beteiligen sich auch die künftigen Mieter. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg haben auch die Werktätigen des Trustes „Turgajalumininstroil“ geleistet. (KasTAG)

Nach individuellen Projekten

Zum traditionellen Erfahrungsaustausch waren diesmal über 600 Bauingenieure und -projektingenieure gekommen. Nach Abschluß der fälligen Beratung sahen alle ein: Die Dienstreise nach Ust-Kamenogorsk hatte sich gelohnt. Insgesamt wurden hier 142 Projekte erörtert; 89 davon waren von den Ust-Kamenogorsker Projektingenieuren entwickelt — alles einmalige Entwürfe, die von den Mietern sehr hoch eingeschätzt worden sind. Es gelang mir, nach Abschluß des Seminars Johann Willensänger, führenden Fachmann im Bau- und Projektierungsbüro der Vereinigung „Altswineztroil“ zu sprechen. „In unserer Vereinigung sind gute Erfahrungen hinsichtlich der Realisierung des Wohnungsbauprogramms gesammelt worden“, sagte er. „So haben wir als erste zur Errichtung von Wohnserien nach individuellen Projekten gegriffen. Zahlen und Beispiele unserer Zwischenbilanz zeigen, daß sich das Vorhaben lohnt: Dafür sprechen nicht nur die hohen Einschätzungen der Staatskommissionen, sondern auch die zahlreichen Danksagungen vieler Leute, die die neuen Häuser bewohnen.“

In der Vereinigung war das eher ein Experiment als eine eingeleitete Aktion: Vierzehn Bauingenieure hatten sich vorgenommen, unter Berücksichtigung der Vorschläge vieler Wohnungsmi-

ter eine Serie neuer Projekte zu entwickeln. Dabei wurde viel Wert auf Reduzierung der Produktionskosten sowie auf höchst rationellen Rohstoffverbrauch gelegt. Gesagt — getan. In zweieinhalb Monaten waren die Projekte fertig, und nachdem sie im Ministerium bestätigt worden waren, begann man auch mit dem Bau. Im Ergebnis gelang es beispielsweise, eine normale Zweizimmer-Wohnung um ganze 5 Quadratmeter zu vergrößern. „Freilich stellt das an uns Bauleute höhere Anforderungen“, sagt Nikolaus Böhm, Leiter einer Komplexbrigade, der die Errichtung von Wohnhäusern nach individuellen Projekten übertragen wurde. „Denn in jedem Stockwerk, ja in jeder einzelnen Wohnung gibt es zahlreiche Nuancen, die man unbedingt berücksichtigen muß. Darauf zu verzichten würde bedeuten, daß wir die Bemühungen der Projektanten mißachten. Ob wir es aber dürfen, wo doch die Planung und Einrichtung jeder Wohnung im Voraus streng festgelegt sind?“

Ust-Kamenogorsk wurde nicht von ungefähr zum Zentrum des Republikseminars gewählt: Hier hat man, wie gesagt, die besten Erfahrungen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus und bei der Realisierung der Programms „Wohnungsbau 91“ gesammelt. Helene ZINNER Ust-Kamenogorsk

Werktätige des Sowjetlandes! Seid wahre Herren an Eurem Arbeitsplatz, in den Arbeitskollektiven und in der ganzen Gesellschaft!

Aus den Losungen des ZK der KPdSU

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Eine neue Aufbereitungsanlage ist im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Donskol, Gebiet Aktjubinsk, produktionswirksam geworden. Der leistungsstarke Komplex ist mit zweieinhalb Wochen Vorsprung montiert worden, was dem Betrieb ermöglichen wird, 186 000 Tonnen Erz zusätzlich zum Jahresprogramm zu verarbeiten.

Beachtliche Leistungen gehen aufs Konto der Lokführerbrigaden des Rangierbahnhofs Semipalatinsk. Allein in der ersten Oktoberhälfte ist hier die Arbeitsproduktivität um 1,4 Prozent gesteigert worden. Das ist das konkrete Ergebnis einer besseren Arbeitsorganisation und vervollkommener Wirtschaftsbeziehungen. Über 30 Lokführerbrigaden bedienen sich des einheitlichen Brigadeführers; 104 Lokführer arbeiten mit persönlichen Gütescheinen. Gegenwärtig steht auf dem Arbeitskalender des Kollektivs Mitte November.

Schöpferische Beziehungen mit den Rohstofflieferanten erweisen sich im Alma-Ataer Werk „Kasgeofisprigor“ als eine sichere Basis für kontinuierlichen Produktionszuwachs. Seit Jahresbeginn wirken in den Partnerbetrieben 17 technische Posten, die sich aus Fachleuten des Werks „Kasgeofisprigor“ zusammensetzen.

Besonders viel Aufmerksamkeit schenken sie der strengen Einhaltung der Liefertermine von Rohstoffpartnern. Gleichzeitig überprüft man auch die technologischen Vorschriften. All das erleichtert den Gerätebauern die Aufgabe bei der geplanten Reduzierung der Produktionskosten sowie bei der Vervollkommnung der Fertigungstechnologien.

Schwierig ist der Weg zu hohen Ernteerträgen. Im Sowchos „Slatopolski“, Gebiet Kokschtetaw, sucht man ständig nach neuen, fortschrittlichen technologischen Verfahren des Ackerbaus.

Mit Hilfe der Wissenschaftler des Kokschtetawer Forschungsinstituts für Landwirtschaft wandten die Ackerbauern bei der Herbstbearbeitung der Felder ein besonderes Verfahren an, das die Feuchtigkeit besser erhalten und dadurch hohe Ernteerträge erzielt. In diesem Herbst sollen auf diese Weise 9 000 Hektar Land bearbeitet werden.

Unser Bild: Mit diesem Gerät erfolgt die Lockerung des Bodens im Sowchos.

Foto: KasTAG



Die Wirtschaft ist unser gemeinsames Anliegen

Am 24. Oktober fand im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans eine Beratung statt, gewidmet den Problemen der grundsätzlichen Umgestaltung der Leitung der Wirtschaft und der Vorbereitung der Betriebe und Organisationen zur Umstellung auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung und Selbstfinanzierung. An ihrer Arbeit beteiligten sich die Leiter und Sekretäre der Parteiorganisationen der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane der Republik, verantwortliche Mitarbeiter der Apparate des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, Sekretäre und Abteilungsleiter der Gebietspartei-Komitees, die sich mit Wirtschaftsfragen befassen, erste stellvertretende Vorsitzende der Gebietsplankommissionen, Leiter von Großbetrieben und Vereinigungen.

Den Bericht „Über die Aufgaben der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik bei der weiteren Vervollkommnung der Arbeit zur praktischen Realisierung der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987“ erstattete der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. W. Urshumow. Das Wort ergriffen auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR K. Abdullajew und O. I. Sholtikow, der Minister für Bauwesen der Republik N. M. Makljewski, der Direktor des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats A. S. Kulenow, der stellvertretende Vorsitzende des Zelinogradr Gebietsvollzugs-Komitees und Vorsitzende der Gebietsplankommission W. Ch. Maximjuk, der Finanzminister der Republik A. J. Bazula, der Direktor des Instituts für Ökonomie der AdW der Kasachischen SSR T. Aschimbajew.

Es wurde festgestellt, daß in unserer Republik wie allorts im Lande der Prozeß der praktischen Realisierung des vom Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und vom XXVII. Parteitag erarbeiteten strategischen Kurses auf die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung, auf die Umgestaltung und qualitative Veränderung sämtlicher Bereiche der Gesellschaft an Kraft gewinnt. Die sich vollziehenden und geplanten grundsätzlichen Umwandlungen sind nach ihrem Ausmaß und ihrer Tiefe präzedenzlos, von einem komplexen Charakter, fordern maximale Hingabe der Leitungskadern, Initiative und Schöpferum jedes Werktätigen. Sie finden allgemeine rückhaltlose Unterstützung und Billigung, sie umfassen die breitesten Schichten von Werktätigen.

Unvergängliche Bedeutung kommt bei der sich jetzt entfaltenden Arbeit dem Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 zu. Die

Beschlüsse des Plenums, das Gesetz über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung), die Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, die im Zuge der Entwicklung der grundsätzlichen Richtlinien des Plenums aufgenommen wurden, — das ist ein konkretes einheitliches Programm der grundlegenden Umgestaltung der Leitung der Volkswirtschaft und der parteimäßigen Leitung der Ökonomie. Das Wichtigste besteht hier in der qualitativen Veränderung des Inhalts, der Funktionen, des Stils und der Methoden der Arbeit der Partei-Komitees, der Sowjets der Volksdeputierten und Wirtschaftsorgane im Zentrum und an der Basis. Die vom Plenum entwickelte Konzeption der Umgestaltung verfolgt im Endergebnis das Ziel der Umorientierung des ökonomischen Wachstums von Zwischenergebnissen auf die Endresultate, auf die Dekkung der gesellschaftlichen Bedürfnisse und auf die allseitige Entwicklung des Menschen.

Eine der vordringlichsten Aufgaben der Umgestaltung der Wirtschaftsleitung besteht darin, dem Betrieb — der wichtigsten Produktionsform — die volle Selbstständigkeit zu gewährleisten. Diese Einheit muß ein vollständiges Stimmrecht in sämtlichen Stadien des Reproduktionsprozesses erhalten. Im laufenden Planjahr rückt steht bevor, alle Betriebe und Vereinigungen auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung und Selbstfinanzierung umzustellen. Ab 1991 muß der neue, auf Eigenwirtschaft, Selbstfinanzierung, Selbstverwaltung und Eigenversorgung beruhende Wirtschaftsmechanismus, wirksam werden.

Eine andere, nicht minder verantwortliche Aufgabe ist die Vorbereitung für die Einführung ab kommendem Jahr des Gesetzes der UdSSR über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung).

Gleichzeitig wird die radikale Umgestaltung des Systems der Planung, der Preisbildung, der materiell-technischen Versorgung, des Finanz- und Kreditwesens, der Leitung des Arbeitsprozesses und der sozialen Entwicklung sowie der Statistik fortzuführen. Die Generalschemen und die Organisationsstrukturen der Leitung werden sich von Grund auf verbessern, der übermäßig aufgeblähte Stellenplan des Leitungspersonals soll reduziert werden. Wenn wir heute über die Aufgaben der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane im Sinne der Forderungen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 sprechen, müssen wir die Besonderheit der gegenwärtigen Lage berücksichtigen. Erstens sind das die Besonderheiten der letzten drei Jahre der fünfjährigen Periode. Wie der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in seiner jüngsten Rede in Leningrad betonte, ist das „die schwer-

ste, die komplizierteste Zeit“. Er bezeichnete sie als eine kritische Etappe der Umgestaltung und sagte, daß weil „der alte Mechanismus, die alten Leitungshebel noch nicht demontiert sind und die neuen ökonomischen Stimmler erst an Kraft gewinnen“, die Parteipolitik konsequent betrieben werden muß. Daß die wichtigste Aufgabe. Kurzum die Beschlüsse des Juniplenums müssen vollständig, ohne gewisse Entstellungen und in genau festgesetzten Fristen erfüllt werden. Zweitens besteht die Kompliziertheit der gegenwärtigen Situation darin, daß die Übergangsperiode in unserem Land, und insbesondere in Kasachstan, unter den Verhältnissen erfolgt, da die Wirtschaft durch die sich in der Vergangenheit angehäufte Stagnation belastet ist. Ihre gründliche und gerechte Bewertung in Bezug auf unsere Republik ist im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation zur internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen geleistet.“

Drittens gilt es, die dem Geist der Zeit entsprechende moralische Atmosphäre unablässig herauszubilden, die Menschen von der Unabwendbarkeit der Veränderungen, insbesondere bei der beschleunigten Lösung solcher erstrangigen Probleme wie das Wohnungsproblem, zu überzeugen. Die Entwicklung der sozialen Aktivität der breiten Bevölkerungsschichten, die Festigung ihrer Disziplin und Organisiertheit, ihre Erziehung zum schöpferischen Verhalten zur Sache sind eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des Juniplenums, die gerade darauf abzielen, daß jeder Werktätige und jedes Arbeitskollektiv Herr des gesellschaftlichen Eigentums auf die Produktionsmittel wird.

Nach dem Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 wurde in der Republik eine Reihe konkreter Maßnahmen zur Überwindung der Stagnation und zum Umschwung bei der Steigerung der Produktionseffektivität eingeleitet. Im Vergleich zum vorigen Planjahr rückt beschleunigte sich das Wachstumstempo in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Investitionsbau und in anderen Wirtschaftszweigen. Das Jahresdurchschnittliche Tempo des Wachstums des Nationaleinkommens betrug in den Jahren 1985 bis 1986 4,1 Prozent gegenüber den 0,8 Prozent in den ersten vier Jahren des 11. Planjahrhüfts.

Rapide stieg das Tempo des Wohnungsbaus, insbesondere im laufenden Jahr. In den neun Monaten wurden aus allen Finanzierungsquellen 6,2 Millionen Quadratmeter Wohnraum — fast genau soviel wie im ganzen vorigen Jahr — gebaut. Die Erfüllung des Jahresplans melde-

ten bereits 140 Rayons, viele Städte und Gebiete. Die Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ wird es ermöglichen, bis Ende des Jahres 1991 allen Bürgern, die in der Antragsliste am Beginn dieses Jahres standen, Wohnungen zuzuwenden.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hat sich verbessert. Die meisten Gebiete sind ernstlich an die Lösung dieser wichtigen Aufgabe gegangen. In manchen davon (in den Gebieten Kustana, Zelinograd, Kokschtetaw) gibt es 40 bis 50 Arten Fleischzerzeugnisse im Verkauf.

Diese ersten Erfolge sind vorläufig durch die Erschließung der Oberflächenreserven, durch die Festigung der Disziplin und Organisiertheit, durch eine gewisse Vervollkommnung der Leitung im Rahmen vorwiegend administrativer Druckmethoden im System des eigentlich nur etwas ausgerebterten und nicht grundsätzlich umgebauten alten Wirtschaftsmechanismus erzielt worden, der abgebrochen und durch ein qualitativ neues, einheitliches, effektives und flexibles System der Wirtschaftsleitung ersetzt werden muß.

Viele Partei-Komitees, Vollzugskomitees der Sowjets der Volksdeputierten und Organe der Zweigleitung haben ihren richtigen Platz bei der Umgestaltung der Leitung noch nicht festgelegt, mobilisieren die Arbeitskollektive nur schlecht zur Intensivierung und Steigerung der Produktionseffektivität und zeigen sich ungewandt bei der praktischen Organisation der Sache.

Auf der Beratung wurden allseitig die Ergebnisse der Wirtschaftsentwicklung der Republik für das erste Jahr der fünfjährigen Periode und in den neun Monaten dieses Jahres analysiert. Es ging um die vordringlichen Aufgaben in der Industrie, im Investitionsbau und im Agrarsektor der Volkswirtschaft.

Es wurde unterstrichen, daß es derzeit keine wichtigeren Aufgaben gibt, als alle Pläne des Jahres 1987 bei der Produktion und Realisierung von Ergebnissen, der Einführung von Wohnraum, sozialen und Kultureinrichtungen, von Produktionskapazitäten sowie die vertragmäßigen Verpflichtungen zu erfüllen. Besondere Aufmerksamkeit muß der Steigerung des Produktionstempos im vierten Quartal gegenüber dem in den neun vergangenen Monaten Erzielten geschenkt werden. Jedes Gebiet hat konkrete Aufgaben und Ziele, deren Realisierung die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zum würdigen Begehen des 70. Jahrestages des Großen Oktober und die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung gewährleisten wird. Pflicht und Ehrensache der Partei-Komitees und der Parteiorganisationsstrukturen, der Sowjets der Volksdeputierten, der Wirtschaftskadern und jedes Arbeitskollektivs ist, alles Notwendige zu tun, um das Geplante in reale Ergebnisse zu verwandeln.

Am 1. Januar 1988 wird die Wirtschaft unseres Landes auf neue Prinzipien der Wirtschaftsführung umgestellt. Man muß die Vorbereitung der Arbeit auf diese neue Art verstärken. Die achte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode bestätigte am 20. Oktober

(Schluß S. 2)

Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR — Gartenhäuser auf Rädern

Im Stammbetrieb der Litauischen Produktionsvereinigung für Kraftwagen- und Motorradereiverfertigung wurde das erste mobile Gartenhaus auf Rädern montiert. Bei seiner Herstellung fanden spezielle Aluminium- und Polyurethanplatten Anwendung, die leicht und fest sind und gute wärmeisolierende Eigenschaften haben.

Der Wohnhänger ist komfortabel eingerichtet. Darin gibt es weiches Möbel, einen Kühlschrank und einen Gasherd. Im Winter kann man ein Gashelzgerät benutzen. Außerdem funktioniert darin ein System zur Bereitstellung von kaltem und warmem Wasser sowie eine Brause.

Der Betrieb erweitert beträchtlich die Produktionsabteilung für Konsumgüter. Das Projekt wird von den Spezialisten des Lwo-Projektierungsinstituts ausgearbeitet.

Aserbaidhanische SSR — „Potjomkin“-Matrose — Mitglied der Brigade

Grigori Mischanow, Matrose vom Panzerkreuzer „Potjomkin“, ist als Mitglied in die Thermiker-Brigade der Stahlgießerei des Maschinenbaubetriebs „Leutnant Schmidt“ aufgenommen worden, die vom Deputierten des Obersten Sowjets der Aserbaidhanischen SSR Amir Ragimow geleitet wird.

Dieser Beschluß war auf einer der jüngsten Kurzversammlungen des führenden Kollektivs gefaßt worden. Die für den Teilnehmer des Aufstands auf dem legendären Schiff erarbeitete Summe wird die Brigade an den sowjetischen Kinderfonds „W. I. Lenin“ überweisen.

Kirgisische SSR — Freigebigkeit des verwandelten Landes

Das Kotschkor-Tal wurde von der Natur benachteiligt: Im Sommer wartet man hier vergebens auf einen Regen und im Winter fällt kein Schnee. Doch heute erzielt man auf diesem steinigem, Trockenland die besten Gerbesteuerträge im Tienschan.

Die Menschen haben das Tal in fruchtbares Land verwandelt und haben bewiesen, daß dieser Boden freigebig sein kann. Zu diesem Erfolg haben maßgebend die Mechanisatoren Assanbal Isakow und Gulnisa Duschentaljeva, Dshuma und Schachad Ismankulow sowie Amangeldy Kasymow und Assanbubju Baltshorow beigetragen. Diese bekannten Getreidebauern haben auch die ersten Gruppen in ihrem Rayon gebildet, die nach dem Familienleistungsvertrag arbeiten. Sie bestellen mehr als 13 000 Hektar und erzielen 47 Dezitonnen Getreide pro Hektar. Viele ernten sogar 50 und mehr Dezitonnen.

Früher bezeichnete man diese Ländereien als staubige Berghänge, jetzt spricht man von grünen Tälern.

Wer gut futtert, der gut buttert

Das Kollektiv des Sowchos „Dalakainarski“ wurde für die hohen Leistungen bei der Steigerung des Aufkommens an tierischen Erzeugnissen mit der Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol gewürdigt.

Im Sowchos wird schon einige Jahre nacheinander das Futterproblem erfolgreich gelöst. Die tierische Produktion ist inzwischen merklich gestiegen. Natürlich ist dieser Umstand vor allem ein Verdienst der Futterproduzenten. Die effektive Nutzung der Futterflächen ist im Sowchos eine sichere Ausgangsbasis zur Steigerung der Tierleistungen. Doch sie wurde erst möglich, nachdem man die Futterproduktion in einen selbständigen Wirtschaftsbereich ausgliedert hatte. Gegenwärtig befaßt man sich damit das ganze Jahr hindurch und nicht spontan, wie es früher so gang und gäbe war. Und noch

ein wichtiger Faktor kommt hinzu: Die Futterproduzenten arbeiten auf der Grundlage eines Kollektivleistungsvertrages. Dabei kommt es nicht nur auf die Futtermenge, sondern viel mehr auf die Qualität an. Daher ist man bestrebt, von jedem Hektar Wiesland und kultiviertem Land möglichst mehr energiereiches Futter zu gewinnen.

Die mehrjährigen Gräser haben eine Fläche von rund 615 Hektar. Die gute Arbeitsorganisation und die sachkundige Bodenpflege haben es in diesem Jahr ermöglicht, die Luzerneschnägle dreimal abzurnten. Zur Zeit ist

man beim vierten Schnitt im Einsatz.

„Das trockene Luzerneheu wird sogleich zu Ballen gepreßt“, erklären die Brüder Mathias und Alexander Reimer. „Natürlich ist das Gras auf diesen Schlägen nicht so sehr saftig und duftig wie im Frühling, aber doch vitaminreich genug.“

Zusammen mit den Brüdern Reimer, die sich schon etwa 30 Jahre mit dem Ackerbau befassen, preßt auch der Junge Mechanisator Alexander Maries das Heu. Insgesamt sind beim Pressen fünf Heupressen im Einsatz. Das sind viel weniger als im Frühjahr und im Sommer, da sich die Heuernte schon dem Ende neigt.

„Unser Futterhof ist schon randvoll mit Heu geladen“, sagt dessen Leiter Michail Strewenski.

Und tatsächlich, es gibt hier schon fast keinen Platz mehr. In geraden Reihen stehen Heuschäber, gut verdichtet sind die Gruben mit Luzerne- und Maislage. „Dies alles ist ja eigentlich das Arbeitsergebnis unserer Futterproduzenten“, fügt er hinzu. „Der Futterhof ist ganz in der Nähe von den Farmen und kann dem Vieh den ganzen Winter über nahrhaftes und mannigfaltiges Futter sichern.“

Gegenwärtig wird das gepreßte Heu zu den entlegenen Viehställen gebracht. Und es sind immerhin circa 29, doch schon jeder Stall hat genügend Futter auf Vorrat. „Auf unsere Futterproduzenten ist Verlaß“, sagt der Sowchodirektor Alexander Konrad. „Schon seit dem Monat Mai sind sie Tag für Tag mit dem Futter beschäftigt. Sobald die Luzerneschnägle abgemäht waren, begann man mit der Berleselung und Bodenbearbeitung. Inzwischen bereitete man sich auf den nächsten Schnitt vor.“

Als dann die Maiseernte heranrückte, begann man mit der Mähd und dem Maisillieren. Im Vorjahr hatten wir zum erstenmal Mais mit Sonnenblumen ausgesät. In diesem Jahr haben wir sie auf 20 Hektar untergebracht. Das daraus gewonnene Futter ist merklich reichhaltiger an Nährstoffen.“

Gegenwärtig haben die Futterproduzenten rund 8 250 Tonnen Heu, statt 5 300 Tonnen laut Plan, auf Lager. Auch Welksilage hat man zusehends mehr als geplant bereitgestellt. Die Planaufgaben bei Silage wurden fast ums Doppelte überboten. Bereits heute sind schon 23 Dezitonnen Futtereinheiten je Tier bereit gestellt worden. Die Heuernte wird fortgesetzt, die Futterproduzenten wollen zumindest noch elfen Dezitonnen Futtereinheiten einlagern und ihren Partnern in der Viehzucht zu weiteren Erfolgen verhelfen.

Georg LAUF Gebiet Dshambul



PANORAMA

In den Bruderländern

Computergesteuerter Grubenausbau

BUDAPEST. Die Spezialisten des neuen Kohlegewinnungsbaus in der westungarischen Stadt Veszprem haben neue Grubenausrüstungen entwickelt — den mechanisierten, computergesteuerten Ausbau. Seine Vorzüge bestehen im Vergleich zur tradi-

tionellen Technik vor allem darin, daß man den mechanisierten Ausbau nicht zu demontieren und daraufhin nicht auf anderen Abschnitten erneut zu montieren braucht. Sämtliche Vorgänge, bis zum selbständigen Fahren im Grubenausbau, werden auf Kommando des Dispatchers durch auto-

matisierte, mit leistungsstarker Hydraulik versehene Konstruktionen ausgeführt. Ein akustisches Sondersignal warnt die Grubenarbeiter über das Herannahen des Mechanismus.

Der Einsatz der neuen Bergbautechnik in Landesmaßstab wird nicht nur die Arbeitszeit in den Strecken bedeutend verringern, sondern auch den Arbeitsschutz der Grubenarbeiter verbessern. Auch die Arbeitsproduktivität in den Kohlegewinnungsbetrieben Ungarns wird wesentlich anwachsen.

Ein erfolgreiches Debüt

PRAG. Wenn dieser elegante Wagen in den Straßen auftaucht, steht er ihn sofort dicht gedrängt eine Masse. Der moderne Fünftürenaufbau und die effektvolle Ausstattung, die Kompaktheit und der komfortable Fahrraum sind die Merkmale des neuen Vorderradantriebsmodells des tschechoslowakischen Lkw „Skoda-Favorit“, der von den Konstrukteuren des Autowerks in Mlada Boleslav geschaffen wurde. Diese Neuentwicklung wird die in und außerhalb der Republik beliebten Kleinwagen „Skoda“ ablösen. Jetzt, nachdem das neue Modell eine Goldmedaille auf der Internationalen Maschinenbauausstellung dieses Jahres erhalten hat, kann man sagen, daß das Debüt des neuen Wagens erfolgreich war. Die Vertreter des Autowerks meinen, daß die Serienfertigung des „Favoriten“ im nächsten Jahr aufgenommen werden und bis Ende dieses Planjahres 180 000 Wagen pro Jahr betragen wird.



In der Volksrepublik China wird eine Wirtschaftsregion geschaffen, die Shanghai und die angrenzenden Provinzen umfaßt. Wie die Agentur Xinhua behauptet, wird diese Region eine große Rolle bei der Bruttoproduktion von Industrie- und landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Landes, beim Umfang der Warenlieferungen an den Markt und bei der Höhe der Deviseneingänge vom Export spielen.

Die Mitarbeiter der Außenhandelsvereinigung „Motokov“, die sich auf die Ausfuhr von Erzeugnissen des tschechoslowakischen Maschinenbaus spezialisiert, erforschen schon die Möglichkeiten des Absatzes des neuen Wagens auf dem Weltmarkt.

Unser Bild: Taktstraße für Fruchtsaftabfüllung in einem Shanghai-Betrieb. Foto: TASS

Für die Natur gesorgt

ULAN-BATOR. Rotwolf, Otter, asiatisches Urwildpferd und Salga — diese und andere seltene Tiere sind in das „Goldene Buch“ der Mongolischen Volksrepublik eingetragen. Es ist eben erst erschienen; darin sind etwa 140 verschwindende und seltene Tier- und Pflanzenarten verzeichnet.

Die Herausgabe des Buches, die vom Ministerrat der MVR 1985 beschlossen worden ist, fällt mit der Zeit zusammen, wo die Öffentlichkeit der Republik aktiv Fragen der harmonischen Verbindung der industriellen Entwicklung ihres Landes mit dem Schutz und der Bereicherung ihrer Naturschätze behandelt.

Situation an den Effektenbörsen bleibt gespannt

Trotz der von der USA-Administration eingeleiteten Sondermaßnahmen zur „Behandlung“ des Börsenfiessers bleibt die Situation an den Effektenbörsen der größten kapitalistischen Länder gespannt. Senkung der Banksätze, Kreditzusicherungen sowie die Verpflichtung, Maßnahmen zur Dollar-Stabilisierung zu treffen, hatten nur vorübergehende Wirkung. An der New Yorker Börse, wo übrigens die Operationen beträchtlich reduziert wurden, trat am Freitag nach einer stürmischen Woche eine Verschnaufpause ein, der Dollar-Kurs ist aber dabei gesunken. Nicht einmal die Regierungsmittel, das Bruttoprodukt der USA sei im 3. Vierteljahr um 3,8 Prozent in der Jahresrechnung gestiegen, hat dabei gehalten. Gewöhnlich reagieren die Börsen mit einem stürmischen Anstieg der Aktienkurse auf solche Mitteilungen. Jetzt aber war die Reaktion anders, da die Geschäfts-

kreise über das weiterhin gewaltige Handelsdefizit der USA sowie darüber besorgt sind, daß der niedrige Aktienkursverfall zu einer Verringerung des Bevölkerungsbedarfs und der Investitionen der Gesellschaften und im Endergebnis zu einer Verlangsamung des Tempos der wirtschaftlichen Entwicklung im 4. Vierteljahr führen wird. Auch die jüngste Zusicherung von Präsident Ronald Reagan, er werde mit dem Kongreß über eine Reduzierung des Haushaltsdefizits verhandeln, hat die Geschäftsleute nicht beruhigt. Der „Times“ zufolge wurde dieses Versprechen in den Börsenkreisen des Westens zurückhaltend und mißtrauisch aufgenommen. Dort scheint man zu wissen, was es wirklich wert ist. Es ist allgemein bekannt, daß die Ursachen der Erschütterungen an den Börsen des Westens im wirtschaftlichen Kurs der USA-Regierung liegen. Dieser Kurs hat zu einem gewaltigen

Haushaltsdefizit und zu kolossalen Staatsschulden in Höhe von 2,8 Billionen Dollar geführt. Solche Defizite verursachen die Gefahr eines raschen Inflationswachstums und in der Endkonsequenz einer neuen Wirtschaftslaute, die die gesamte kapitalistische Welt erfassen könnte. In diesen Defiziten steckt auch die Gefahr, daß die ausländischen Kapitalisten, auf deren Kosten diese Defizite zu einem beträchtlichen Teil gedeckt werden, aus den USA abfliehen.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Hauptursache der Haushaltsdefizite und der Staatsschulden darin liegt, daß die gegenwärtige Washingtoner Administration materielle und finanzielle Ressourcen für das Wetrüsten verpulvert — und das hat natürlich seine Folgen. Das betrifft auch sowohl in den Geschäftskreisen als auch im Kongreß der USA. Dort sind die Forderungen immer lauter zu vernehmen, die Militärausgaben zu reduzieren. Die Administration will das aber nicht begreifen — oder sie tut so, als begreife sie das nicht. Sie ist bereit, selbst das wirtschaftliche Wohlergehen des Landes für die weitere Waffenanhäufung zu opfern. Man tut dort so, als wäre man bereit, eine unwesentliche Steuererhöhung vorzunehmen und die Rüstkosten zu reduzieren. Die Verhandlungen zwischen der Administration und dem Kongreß sind auf vier Monate befristet. Sollen sie ergebnislos zu Ende gehen, so wird laut Gesetz eine automatische Reduzierung der Haushaltsausgaben um mehrere Dutzend Milliarden Dollar in Kraft treten, die auch die Militärausgaben betreffen wird. Die Administration ist offensichtlich im Begriff Zeit zu gewinnen, und das führt eben zur Nervosität an den Effektenbörsen.

Iwan ABLAMOW, TASS-Kommentator

Positive Bewertung der Moskau-Reise

Insgesamt positiv hat USA-Außenminister George Shultz die Ergebnisse seiner Moskau-Reise bewertet. In einem NBC-Interview sagte er, bei der Verhandlung habe ein Fortschritt bei substantiellen Problemen der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA erzielt worden. Optimistisch beurteilte der Minister die Chancen für den Abschluß eines sowjetisch-amerikanischen Abkommens über die Mittelstrecken- und operativ-taktischen Raketen. Fast alle Probleme auf dem Wege zu dem Abkommen seien geregelt worden, stellte er fest.

Shultz wurde gefragt, ob er nicht den Eindruck habe, daß die Position Präsident Reagans unkonstruktiv sei, weil dieser von einer möglichen Begrenzung der Tests im Rahmen des „Sternenkrieges“-Programms nicht einmal reden wolle. In seiner Antwort sprach der Minister gegen jegliche Begrenzungen dieser Art aus.

„Die Frage, was in der Zeit des Nichtausstiegs aus dem sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme geschehen soll, muß durch diesen Vertrag selbst beantwortet werden“, sagte Shultz. „Wir streben keinerlei Abänderungen des ABM-Vertrags an und halten ihn nicht für revisionsbedürftig. Da es um Forschungen mit vielen unbekannten geht, läuft man Gefahr, irgend etwas zu verbieten und es dann bitter zu bereuen.“

Auf eine weitere Frage sagte der USA-Außenminister, die Regierung denke nicht daran, auf die Realisierung der „strategischen Verteidigungsinitiative“ zu verzichten. Auf regionale Probleme eingehend, verteidigte Shultz die militärische Präsenz der USA im Persischen Golf. Er gab zu verstehen, daß die USA in wenigen Tagen in der UNO eine Kampagne für ein internationales Waffenembargo gegen Iran starten wollen.

Die in den USA-Stützpunkten in Heilbronn, Mutlangen und Neu-Ulm in Baden-Württemberg stationierten Nuklearraketen mittlerer Reichweite vom Typ „Pershing-2“ sind am Montag im Rahmen einer Übung in Stellung gebracht worden. Das Manöver sieht auch vor, die todbringenden Raketen auf dichtbefahrenen Autobahnen nach Hessen und Rheinland-Pfalz zu dort befindlichen Startplätzen zu transportieren.

An dem Manöver nehmen mehr als 4 500 Armeeingehörige und rund 1 500 Militärfahrzeuge teil. Das Kommando der USA-Streitkräfte in Europa verweigert jede Auskunft über die Zahl der im Manöver eingesetzten Raketen und

Gefährliche Übung mit Pershings

darüber, ob mit ihnen zusammen eventuell auch Nukleargefächtsköpfe die Tore der Stützpunkte passiert haben, wo bekanntlich 108 Raketen stationiert sind.

Die gegenwärtige Demonstration der militärischen Stärke der USA in der Bundesrepublik Deutschland ruft bei der demokratischen Öffentlichkeit des Landes ernste Besorgnis hervor. Das Militärmanöver mit den „Pershings“ wird in einer Zeit durchgeführt, da das sowjetisch-amerikanische Abkommen über die Beseitigung der operativ-taktischen

und Mittelstreckenraketen unmittelbar vor seiner Unterzeichnung steht.

Das Manöver, so wird in der Bundesrepublik Deutschland festgestellt, zeugt davon, daß es in Washington und Bonn noch Kräfte gibt, die das Zustandekommen des historischen Abkommens zwischen den USA und der UdSSR, das die Beseitigung einer ganzen Klasse von Kernwaffen — der Inf-Raketen — zum Ziel hat, nicht wünschen. Dazu gehörten auch die in der BRD stationierten „Pershing-2“-Raketen.

In wenigen Zeilen

WIEN. Die Vertreter der Mitgliedsländer des Warschauer Vertrages und der NATO haben in Wien ein weiteres Treffen zur Erarbeitung eines Mandats für künftige Verhandlungen über die Streitkräfte und konventionellen Rüstungen in Europa vom Atlantik bis zum Ural abgehalten.

KABUL. Der Generalsekretär der DVPA und Vorsitzende des Revolutionärsrates der DR Afghanistan, Najibullah, hat in Kabul den Minister für Geologie der UdSSR, J. I. Kosowski, empfangen. Kosowski weilt zu einem Arbeitsbesuch in der DR.

Bei dem Treffen wurden Fragen der sowjetisch-afghanischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Geologie und der Erkundung von Bodenschätzen erörtert. WASHINGTON. Eine Delegation sowjetischer Kernenergieexperten unter Leitung des Stellvertretenden Ministers für Kernenergiewirtschaft der UdSSR A. Lapschin hat ihren Besuch in den USA beendet. Während ihres zweiwöchigen Aufenthaltes in den USA hatten die Gäste mehrere Kernkraftwerke und Forschungszentren besucht und waren mit amerikanischen Kollegen zusammengetroffen.

Entwurf einer Resolution über den Weltraum unterbreitet

Die Delegation der belarussischen SSR, Bulgariens, der DDR, der Mongolei, Polens, der Tschechoslowakei, der UdSSR, der Ukrainischen SSR und Ungarns haben dem 1. Ausschuß der UNO-Vollversammlung den Entwurf einer Resolution über die Verhinderung des Wetrüstens im Weltraum zur Erörterung vorgelegt. In dem Dokument wird die Überzeugung von der Notwendigkeit konkreter Maßnahmen für die Verhinderung des Wetrüstens im Weltraum zum Ausdruck gebracht.

Die Delegation der sozialistischen Länder schlugen vor, auf der Abrüstungskonferenz erneut einen Sonderausschuß zu bilden, um schnellstmöglich die Verhandlungen über den Abschluß entsprechender Abkommen aufzunehmen. In dem Dokument wird der Wunsch nachdrücklich unterstrichen, daß die Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA möglichst schnell zu konkreten Ergebnissen in bezug auf die Verhinderung des Wetrüstens im Weltraum und seiner Einstellung auf der Erde führen.

Aufruf zu aktiveren Friedensbemühungen

„Die ‚Sechs-Staaten-Gruppe‘ beachtet die jüngste prinzipielle wjetisch-amerikanische Einigung über die Beseitigung der Raketen mittlerer und geringerer Reichweite als eine Bestätigung für die Richtigkeit der Anstrengungen und Initiativen zur Minderung der internationalen Spannungen und zur Abrüstung.“ Das stellte der Ministerpräsident Griechenlands, Andreas Papandreu fest.

Nach seiner Ansicht soll der Abrüstungsdialog im Interesse der Durchsetzung neuer Abkommen, der Abstimmung von Maßnahmen und der Regelung von Problemen in den drei Hauptrichtungen erfolgen: Einschneidende Reduzierung der strategischen Arsenale bis zu deren Beseitigung, unverzügliches allgemeines Verbot der Nukleartests und Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums.

Auf die Idee des Zusammenhangs

von Abrüstung und Entwicklung eingehend, stellte der Ministerpräsident Griechenlands fest, daß bei der Verteilung der Weltressourcen eine solche Wende erforderlich ist, bei der diese nicht für die Finanzierung einer Katastrophe, sondern für eine ausbalancierte Entwicklung gebraucht werden. „Solange aber alle Triebkräfte des Wetrüstens und der Kriege nicht beseitigt sind, müssen wir alle erforderlichen Maßnahmen zur Festigung des internationalen Systems der Sicherheit ergreifen, das kollektiven Charakter haben und nicht als Instrument der Unterdrückung der Schwachen durch die Starken dienen würde“, betonte Papandreu.

Andreas Papandreu sprach sich für die Schaffung einer Zone des stabilen Friedens und der Zusammenarbeit im Mittelmeerraum aus.

„Wir sind gegen die Präsenz ausländischer Streitkräfte, Truppen und Stützpunkte im Mittelmeerraum und unterstützen alle Anstrengungen, die auf ihren Abzug und auf die Festigung des Friedens in der Region gerichtet sind“, sagte er. „Wenn wir Frieden und Ruhe im Mittelmeerraum wollen, muß man auch solche Probleme lösen wie die andauernde militärische Okkupation eines Teils der Republik Zypern, durch die Türkei.“

Der griechische Regierungschef schätzte die Perspektiven der Entwicklung der sowjetisch-griechischen Beziehungen hoch ein und betonte, daß diese Beziehungen in den letzten Jahren eine beeindruckende Entwicklung erfahren haben und heute ein Beispiel guter Beziehungen zwischen Ländern liefern, die unterschiedlichen Blöcken angehören.

„Eine Familie — ein Kind!“

Zur Jahresmitte hat die Bevölkerung unseres Planeten die 5-Milliardengrenze erreicht. Im Laufe der letzten Jahrhunderte, wenn nicht gar Jahrtausende, war China das meistbevölkerte Land der Erde. Heute leben hier 1 Milliarde und 60 Millionen Menschen. In den VR China wurden Untersuchungen in bezug auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Trinkwasser und Strom für die nächste Zukunft durchgeführt. Diese und weitere Angaben liegen der 1979 angelaufenen landesweiten Kampagne für Geburtenkontrolle zugrunde. Wie sieht es damit aus?

China stellte schon immer über ein Fünftel der Erdbevölkerung, 1949 etwa, als die Volksrepublik China gegründet wurde, zählte das Land 540 Millionen Einwohner, angesichts von 2,4 Milliarden Menschen weltweit.

Jahrhundertalte Traditionen brachten es mit sich, daß chinesische Familien zumeist kinderreich und glücklich waren, wenn Söhne geboren wurden. Diese konnten nach ihrer Heirat zusätzliche Arbeitskräfte, ihre Ehefrauen, in die Familie einbringen.

Ein Sohn garantierte seinen Eltern einen ruhigen Lebensabend. Seit alters her heißt es: „Hast du ein Haus, so fürchte den Frost nicht. Hast du einen Sohn, so fürchte keine Not.“ Eine Tochter, die ja zum Mann zog, konnte den Eltern keinen Rückhalt bieten.

Nach der Gründung der VR China trug die Bevölkerungspolitik der damaligen Führung zum Bevölkerungswachstum bei.

Man war nämlich der Meinung, daß jeder Mensch, der das arbeitsfähige Alter erreicht hatte, zunächst einmal eine Arbeitskraft war. Die Lösung damals hieß: „Je mehr Arbeitskräfte, desto größer der Produktionsumfang und desto größer die Akkumulation.“ Faktoren wie die relativ begrenzten fruchtbaren Böden, Energiequellen und der wirtschaftliche Rückstand blieben dabei unberücksichtigt. In den ersten Staatsplänen achtete man nur auf die Produktionskennziffern im ganzen, ohne den Bevölkerungszuwachs in Rechnung zu stellen.

Den Beginn der 60er Jahre kennzeichnete ein wahrer Geburtsboom. Im Laufe von 12 Jahren betrug der jährliche Bevölkerungszuwachs zwischen 20 und 25 Millionen Menschen. Die „Kulturrevolution“ (1966—1976) und die Jahre danach brachten dem Land reichen Kindersegens. Hochrechnungen ergeben, daß bis 1990 62 Millionen chinesi-

sche Mädchen heiraten werden, alles Kinder der „Kulturrevolution“, einer Periode intensiver Bevölkerungsentwicklung.

Belohnung und Strafe

Das schnelle Bevölkerungswachstum macht der chinesischen Führung zunehmend Sorgen. Die staatlichen Organe stellen eine Direktverbindung her zwischen sozialökonomischen Entwicklungsplänen und Programmen für Familienplanung. Planmäßiges Wachstum der Bevölkerung wird als Hauptaufgabe begriffen. Heute heißt die Lösung: „Eine Familie — ein Kind.“ Man legte fest, daß die Zahl der Landeskinder bis zum Ende des Jahrhunderts nicht über 1,2 Milliarden betragen soll. Davon ausgehend hat man sich konkrete Maßnahmen einfallen lassen.

Gegen Ehepaare, die das Prinzip „Eine Familie — ein Kind“ mißachten, geht man rigide vor. Sie werden mit Bußgeld belegt, müssen Lohnabzüge hinnehmen, bekommen Wohnungen erst ganz zum Schluß, ihr zweites, drittes usw. Kind darf nicht in den Kindergarten und wird nicht eingeschult. Besonders streng verfährt man mit den Kindern dann bei höheren Lehreinrichtungen. Eltern, die gegen das Ein-Kind-Prinzip handeln, laufen Gefahr, selbst ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Diese Politik der Geburtenkontrolle führt zu Abtreibung und Sterilisation bei Frauen und Männern. Chinesische Zeitungen schreiben, daß vereinzelt Frauen dazu gezwungen wurden, die Schwangerschaft, auch in fortgeschrittenem Stadium, abzubrechen.

Ehepaaren, die sich an das Ein-Kind-Prinzip halten, winken Vergünstigungen. Bis ihr Kind 14 Jahre alt ist, erhalten sie einen Lohnzuschlag von monatlich 5 Yuan sowie eine 5prozentige Rentenzulage.

Neuer Geburtengipfel, neue Sorgen

In letzter Zeit jedoch spricht man in China von ernsthaften Einbrüchen bei der Geburtenregelung. „Renmin ribao“ zufolge übersteigt der reine Bevölkerungszuwachs 1986 die Planziffern um 1,68 Millionen und lag bei 14 Millionen. Die Zeitung folgert, daß, wenn nicht endlich Maßnahmen ergriffen werden, die Bevölkerungszahl für 1990 den Grenzwert um 8 Millionen überschreiten werde. Falls das eintritt, wird man die für das Ende des Jahrhunderts anvisierten 1,2 Milliarden weit hinter sich gelassen haben.

Die chinesischen Volkszähler meinen, daß in der VR China eine neue Bevölkerungsexplosion einsetzt, die sich über den ganzen 7. Fünfjahresplan (1986—1990) hinziehen wird. In diesem Zusammenhang mahnt die „Zhongguo fazhi bao“: „Kein Bürger der VR China hat das Recht, zu vergessen, daß jede Minute 40 Menschen in unserem Land das Licht der Welt erblicken.“

Das erneute stürmische Bevölkerungswachstum erklärt man sich u.a. mit einer weniger streng gehandhabten Geburtenkontrolle. In ländlichen Gebieten ist das besonders spürbar. Nach der Geburt einer Tochter erhält jedes Ehepaar von der Dorfverwaltung leicht die Erlaubnis für ein zweites Kind, es könnte ja ein Junge sein. Die „Zhongguo fazhi bao“ schreibt dazu: „Die Bauern sagen: ‚Bis man uns dafür nicht erschießt, werden wir viele Kinder haben.‘“ Die Begrenzungen sind praktisch aufgehoben für Familien, die nationalen Minderheiten angehören. Der Wunsch nach einem „außerplanmäßigen“ Kind wird durch den höhe-

ren Lebensstandard auf dem Lande noch stimuliert. Aus demselben Grund ignorieren auch viele Familien in den Städten das Ein-Kind-Prinzip. Lieber zahlen die Ehepaare ihr Bußgeld und verzichten auf gewisse Privilegien, und haben dafür ihr zweites oder drittes Kind. Für dieses Jahr rechnet man in China mit 23 Millionen Neugeborenen.

Im Gespräch mit den Teilnehmern eines internationalen demographischen Symposiums am 1. Juli d.J. in Peking sagte Li Peng, Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und Stellvertretender Ministerpräsident des Staatsrates der VR China: „Ein Verzicht auf die Beschränkung des Bevölkerungswachstums schafft große Probleme bei der Versorgung unserer Bevölkerung mit Kleidung, Lebensmitteln, Wohnraum, Transportmitteln und bei der Entwicklung von Kultur und Wissenschaft.“

Bei meiner letzten Chinareise habe ich mich mit vielen einfachen Chinesen unterhalten: Was denken sie über die Familienplanung? Es ergab sich ein recht buntes Bild. Die Bewußteren, Kommunisten, Mitglieder des Jugendverbands, Mitarbeiter staatlicher Einrichtungen, unterstützen die Geburtenkontrolle und gehen selbst mit gutem Beispiel voran. Viele haben jedoch unter dem Einfluß von Traditionen ihren eigenen Kopf, ohne allerdings dafür öffentlich getadelt zu werden.

In einem Vorort von Shanghai lud man mich ein. Familienoberhaupt war eine rüstige, pensionierte Arbeiterin. Sie hatte drei Söhne und verhehlte nicht, daß sie gern eine große Enkelschar hätte. Mit diesem Wunsch steht sie nicht allein.

Neben vielen anderen Schwierigkeiten wirft der außerplanmäßige Bevölkerungszuwachs noch die Frage der Arbeitslosigkeit auf.

Bereits in den ersten Jahren nach Gründung der VR China wurde die Arbeitslosigkeit beseitigt. Bis zur „Kulturrevolution“ war das Beschäftigungsproblem sowohl in der Stadt wie auch auf dem Lande praktisch unbekannt. Ende 70er Jahre jedoch erreichte die Zahl der Arbeitslosen wieder mehrere Millionen. Mit Einsetzen der Wirtschaftsreform von 1979 beruhigte sich die angespannte Lage bei der Arbeitsbeschaffung wieder etwas. Trotzdem werden im Zuge der Reform hier und da immer wieder Menschen arbeitslos. Mit jedem Jahr wuchsen 10 bis 12 Millionen arbeitsfähige jungen Leute heran,

und längst nicht alle konnten sich einen Arbeitsplatz beschaffen. Periodische Bevölkerungsexplosionen trugen zu einem bedeutenden Maß dazu bei.

Wie besiegt man die Arbeitslosigkeit? Auf diese Frage antworten chinesische Offizielle und Wissenschaftler zumeist mit „Ja“. Außer einem gewaltigen Propagandaaufwand für die Geburtenkontrolle will man die Kontrolle „bei jedem Kind Nr. 2“ verschärfen. Außerdem sucht man natürlich nach neuen Arbeitsressourcen. Man plant und baut bereits eine bedeutende Anzahl arbeitsintensiver Produktionsstätten, macht Reserven an Ort und Stelle ausfindig und prüft die Möglichkeit, chinesische Arbeitskräfte in größerem Umfang vertragsweise im Ausland einzusetzen.

Auch mit der Urbanisierung verbindet man gewisse Hoffnungen. Eine große Anzahl von Arbeitskräften will man in kleinen und mittleren Betrieben auf dem Land und in Kleinstädten beschäftigen.

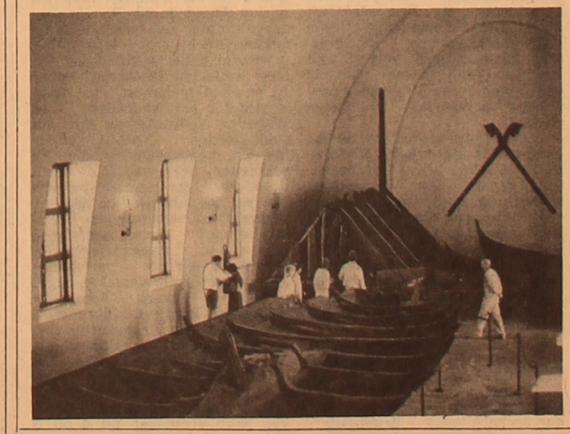
In all den Jahren, die ich in der VR China arbeitete, war ich auch in den Millionenstädten der südlichen und südöstlichen Provinzen. In den warmen Zonen herrscht wirklich ein enormes Gedränge. Daneben gibt es in China aber auch Provinzen in gemäßigten Klimazonen, in denen die Bevölkerungsdichte die mittleren Kennziffern anderer Staaten nicht überschreitet. Folglich könnte sich eine ausgeglichene Besiedlung und Verteilung von Wirtschaftsobjekten positiv auf das akute Bevölkerungsproblem auswirken. Chinesische Spezialisten berücksichtigen auch diese Möglichkeit.

Die Führung der VR China ist überzeugt, daß demographische Probleme letztendlich lösen zu können. Der amtierende Generalsekretär des ZK der KP Chinas und Ministerpräsident des Staatsrates der VR China Zhao Ziyang erklärte, daß bei der entschlossenen Verwirklichung effektiver politischer Voraussetzungen China bis zum Ende des Jahrhunderts seinen Bevölkerungszustand von 1,2 Milliarden Menschen wird halten können. Es werden Anstrengungen unternommen, um den Umfang der Industrie- und Agrarproduktion bis zum Jahr 2000 auf das Vierfache zu erhöhen. Das würde ermöglichen, den Lebensstandard des Volkes erheblich zu steigern.

M. JAKOWLEW (Aus „NZ“)



NORWEGEN. Das Wikinger-Museum in Oslo. Die Ausstellung dieses Museums enthält eine einzigartige Sammlung von Schiffen aus der Wikingerzeit, gefunden in den Gewässern des Fjords bei Oslo.



Im Interesse beider Staaten

Das Generalkonsulat der UdSSR hat seine Tätigkeit in der ägyptischen Stadt Alexandria wieder aufgenommen.

Der Gouverneur Alexandrias, Sayed Ismail Gausaki, begrüßte im Namen der ägyptischen Führung der örtlichen Behörden und der Öffentlichkeit der Stadt die Wiederaufnahme der Tätigkeit des sowjetischen Generalkonsulats. Dieses Ereignis sei ein weiterer Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen, die das ägyptische Volk historisch verbindet. Die Ägypter hätten die ungenutzte Hilfe der sowjetischen Menschen beim Bau von Dutzenden Objekten der nationalen Wirtschaft und die materielle und moralische Unterstützung der Sowjetunion für

Ägypten in den schweren Jahren der feindlichen Aggression nicht vergessen.

Der Gouverneur unterstrich ferner die Wichtigkeit einer Belebung der vielfältigen Verbindungen zwischen Alexandria und seiner Partnerstadt Odessa, die zur Festigung der Verständigung und Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder beitragen würde.

Unter Hinweis auf die in den letzten Jahren eingetretenen bedeutenden positiven Veränderungen in den sowjetisch-ägyptischen Beziehungen gab Gausaki seiner Hoffnung auf den weiteren Ausbau der fruchtbaren und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der ARÄ im Interesse beider Staaten Ausdruck.

Musik — Brücke der Verständigung

Zum zweiten Mal wurde die Hauptstadt Kasachstans zum Domizil des Unionsfestes der sowjetischen Musik gewählt. „Dieses Fest hat edle Ziele“, sagte in der Pressekonferenz der Stellvertretende Kulturminister der Kasachischen SSR Aschirbek Schlagajew.

„Wir möchten möglichst mehr Zuhörer für die Musik gewinnen sowie die Rolle der Musik in der internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen unserer Republik auf eine neue, höhere Stufe heben.“

Das Pathos der revolutionären Umwandlungen im gesellschaftlichen Leben unserer Heimat ist eine starke Triebfeder der zeitgenössischen sowjetischen Kunst, es stimuliert die Komponisten aller Unionsrepubliken zu neuen Werken, in denen die Errungenschaften unserer Völker in den 70 Jahren der Sowjetmacht eine markante Widerspiegelung finden. Viele der neuen Schöpfungen wurden in den Tagen des Musikfestivals in Alma-Ata zum ersten Mal intoniert.“

Am diesjährigen internationalen Musikfest beteiligten sich etwa 500 Komponisten, Musiker und Solisten, führende schöpferische Kollektive aus den meisten Unionsrepubliken sowie aus Moskau, Leningrad, Tallin und anderen Musikzentren des Landes. Allein die Aufzählung dieser Kollektive zeugt davon, wie umfangreich das Programm war, mit welchen angenehmen „Schwierigkeiten“ es die Musikfreunde der Hauptstadt zu tun hatten: das Große Sinfonieorchester der Staatlichen Fernseh- und Rundfunkkomitees der UdSSR unter der Leitung des Volkskünstlers der UdSSR, Preisträgers der RSFSR Professor W. Fedosjew, das Staatliche Konzertorchester (künstlerischer Leiter, Verdienter Kunstschaffender der RSFSR A. Bad-

mjarow, S. Muchamedshanow, A. Bytschkow, B. Dshumanjasow und andere warteten den Alma-Ataern und den Gästen des Musikfestivals mit neuen Schöpfungen auf, die nicht nur von der revolutionären Vergangenheit unserer Heimat inspiriert worden, sondern auch dem heutigen Leben der Sowjetmenschen gewidmet sind.

„Das Interesse der sowjetischen Menschen verschiedener Nationalitäten für das Schaffen der Komponisten verschiedener Länder, Epochen und Musikschulen wächst immer mehr“, sagte zum Schluß Aschirbek Schlagajew. „Jedoch immer aktueller wird auch die Propaganda der Musik zu gesellschaftlich-politischen Themen. Das war ebenfalls eines der weitgehenden Ziele des Musikfestivals, dessen Rahmen sich nicht allein auf Alma-Ata beschränkt. Während unser Musikfestes traten viele Kasachstan-Kollektive in den Städten Rußlands, Estlands und im Kubangebiet auf. So daß der ideologische-moralische und ästhetische Einfluß des Unionsfestivals wirklich weitgehend und vielseitig war.“

Es muß noch hinzugefügt werden, daß in den Tagen des Musikfestivals in Alma-Ata die wissenschaftlich-praktische Konferenz über die aktuellen Probleme der weiteren Entwicklung der sowjetischen Musik und der Propaganda des Schaffens sowjetischer Komponisten erörtert wurden.

Eine ganze Woche herrschte in Alma-Ata die Musik. Die besten Kollektive und Instrumentalisten traten nicht nur im Lenin-Palast, im Zentralen Konzertsaal, in der Staatlichen Philharmonie „Dshambul“ auf, sondern auch im Kulturpalast der Weber des Baumwollkombinats und unmittelbar in den Werkhallen der Betriebe „Porschen“ und „Kirov“ vor den Studenten der Kasachischen Universität, in den Sowchos „Panflowski“, „Tomarowski“ u. a. Agrarbetrieben auf.

Das Unionsfestival in Kasachstan wurde zu einem feierlichen Schlußakkord der Schau der besten Musikkollektive des Landes im Vorfeld des Oktoberjubiläums, ein Fest der Freundschaft und Brüderlichkeit.

Manfred HELM



In Alma-Ata wurde die Unionsausstellung des sowjetischen Buches anlässlich des 70. Jahrestags des Großen Oktober eröffnet. In den Räumen der Zentralen Ausstellungshalle des Kulturministeriums der Republik entfaltet, wird sie mit dem Abschnitt „Lenin, Oktober, Frieden“ eingeleitet. Hier ist umfassende Literatur über W. I. Lenin und seine Werke in vielen Sprachen ausgestellt.

In solchem Ausmaß wird die Ausstellung zum ersten Mal veranstaltet. Ihre zweite Besonderheit ist die, daß alle Bücher nach der Schließung der Ausstellung den Interessenten verkauft werden.

Unser Bild: Die Besucher in der Ausstellung.

Foto: KasTAG

Am Wendepunkt

Wenn man mich vor zwei Jahren gefragt hätte, was ich von der Arbeit unseres Krankenhauses halte, hätte ich wohl geantwortet, daß darüber der Chefarzt und die führenden Spezialisten besser Auskunft geben können. Ich fühle mich ausschließlich für den Operationssaal und die Krankenzimmer verantwortlich. Der XXVII. Parteitag hat unser Leben grundlegend verändert, hat uns buchstäblich die Augen geöffnet für viele Dinge, die wir bis dahin zwar gesehen, aber wohlweislich umgangen haben. Ja, ich meine den Alkoholmißbrauch, die Selbstzufriedenheit der Faulenzer, die Unverfrorenheit der vielen Langfinger, die Beschränktheit der Dilettanten und viele ähnliche Erscheinungen, die ihrerseits Ausdruck viel tiefer und komplizierter Prozesse sind. In das Wesen dieser Prozesse einzudringen ist natürlich nicht ganz einfach.

Warum wird beispielsweise das Gesetz über die Arbeitskollektive nicht in seiner gesamten Bedeutung genutzt? Den Werktätigen werden einerseits die vielfältigsten Rechte zugestanden, aber sie selbst bemühen sich in keiner Weise, diese zu ihrem eigenen Nutzen anzuwenden. Andererseits finden zuweilen Initiativen und kollektives Schöpferum keller Widerhall, sie werden im Gegenteil gebremst.

Als eine der allerwichtigsten Aufgaben wurde von Partei und Regierung die Erhaltung und Festigung der Gesundheit der Bevölkerung, die Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters und der Schaffenskraft der Menschen sowie die grundlegende Verbesserung der Qualität der medizinischen Betreuung eingeschätzt.

Schwieriger jedoch als alle administrativen Veränderungen vollzieht sich die Wandlung im Bewußtsein der Menschen. Die Tätigkeit unserer besten Spezialisten, die immer nach bestem Wissen und Gewissen gewirkt haben, wird nun für uns alle zum Maßstab. Ihr persönliches Beispiel, ihre hohen Forderungen an sich und andere zeigen uns am besten, was es heißt, sich seiner Arbeit ganz und gar zu widmen. Von uns Ärzten

wird heute mehr denn je hohes Wissen und mannigfaltige Fertigkeiten gefordert. In dem Entwurf „Hauptrichtungen der Entwicklung des Gesundheitswesens der UdSSR im zwölften Planjahr fünf und bis zum Jahre 2000“ lautet die Hauptaufgabe wie folgt: Die Qualität der Prophylaxe, Diagnostik und Heilbehandlungen ist wesentlich zu verbessern.

Das Kollektiv unseres Krankenhauses nahm regen Anteil an der Erörterung des Entwurfes. Solche Krankenhäuser, wie unser Tschikmenter Stadtkrankenhaus gibt es in der UdSSR, laut den letzten Angaben, 93. Die Einrichtungen dieser Art haben sich als zukunftsreich und lebensfähig erwiesen, daher wird dieses System weiterhin ausgebaut. Daher ist es empfehlenswert, ein „Reglement für Krankenhäuser“ der schnellen medizinischen Hilfe mit funktionellen Verpflichtungen der Krankenhausbteilungen“ zu erarbeiten. Sehr viel Zeit benötigen die Ärzte und Schwestern die zum Zusammenstellen der umfangreichen medizinischen Dokumentationen. Schon heute muß man diesen „Papierkrieg“ einschränken, und die gewonnene Zeit den kranken Menschen zugute kommen lassen. Voraussetzung dafür ist die Einführung einer einheitlichen, begrenzten medizinischen Dokumentation.

Meines Erachtens, muß man den großen medizinischen Einrichtungen die Erlaubnis erteilen in den Aufnahmeabteilungen unser Betrieb können wir alles nötige kaufen.“

Tatsächlich gibt es gegenwärtig in der Gebietshauptstadt 270 Gaststätten. Bis zum neuen Jahr sollen weitere fünf Betriebsküchen und Cafes eröffnet werden.

„Darüber freuen sich nicht nur die Kunden, sondern auch wir Mitarbeiter des Gaststättenwesens“, sagte Viktor Kuhn, der Chefingenieur des Trasts für gesellschaftliche Spelwirtschaft.

„Doch da entstand das Kaderproblem in seiner ganzen Schärfe. Etamäßig müßten bei uns 2.840 Personen eingesetzt sein, tatsächlich sind es lediglich 2.550. Besonders akut ist der Mangel

Tschikment

Jakob VOHT, Arzt im Stadtkrankenhaus der Schnellen medizinischen Hilfe

Beifall für Valeri

Einblicke in den Alltag eines Jugendtrainers

Für mich, einen Uneingeweihten und naiven Laien, war dieses Treffen fast wie eine Offenbarung. Man ist es schon gewöhnt, daß Sportstars stets unnahbar bleiben, daß sie einem nur selten einen Einblick in ihre Gefühlswelt gestatten, daß die namhaften Sportler ein besonderes Leben führen, welches einem „Durchschnittsbürger“ per Fernsehen nur stückweise präsentiert wird.

Deshalb kam für mich Valeri Kamkes erster Satz wie ein Blitz aus dem heiteren Himmel: „Ach wo, ich bin ja halt auch nur ein Mensch, der gute und schlechte Tage hat.“ Über die guten wußte ich einigen Bescheid: Valeri

vor Jahren Starboxer in der Jugendauswahl Kasachstans, der Titel „Meister des Sports“, zwei Silbermedaillen und dreizehn Ehrendiplome sowie zahlreiche Pokale sprachen eindeutig dafür. Und wie ist es nun um die schlechten Tage bestellt?

„Hier möchte ich Sie sofort warnen: Das hat gar nichts mit meinem Werden als Leistungssportler zu tun, das sind nur sogenannte psychologische Dialoge über den Sinn meines Lebens.“ Valeri tut sehr ernst, und ich spüre, daß dieses Thema sein wunder Punkt ist.

es in Spleittechnik und -melsterschaft.

Im Jahre 1979 wurden ihm dann zwei Hochschuldiplome ausgehändigt: Der nach höchsten Gesichtspunkten ausgebildete Violinist Valeri Kamke hatte sich jedoch für den Beruf eines Sporttrainers in einer Jugend-Sportschule entschieden.

Vielen von uns ist das Gefühl großer Vorfreude auf den morgigen Werktag leider völlig unbekannt. Wir äußern uns über unser dienstliches Tun meistens sehr neutral und zurückhaltend. Oder es heißt dann, man rackere und plage sich ab, man siele die Arbeit satt, und der Kuckuck solle alles holen.

Boxen — Sinn seines Lebens? Jawohl!

Es ist merkwürdig, aber es ist nun so: Valeri erinnert sich nur ungern an seine Kindheit. „Ich war immer ein Schwächling, so eine Art Treibhauspflanze, ein Primaner, vielleicht auch ein bläbchen überheblich, und Sie wissen ja, wie es solchen unter den Hofjungen ergeht: Ich mußte fast täglich Prügel einstecken, und das hatte mich seelisch beinahe kaputt gemacht.“

Er lächelt verlegen und preßt die Handteller vor Aufregung aneinander. Er hat lange, wohlgeformte Finger und dünne Knöchel. Valeri fängt meinen Blick auf und präzisiert: „Das kommt von Violinspielen. Ja, ja, ich habe lange Jahre Violine gespielt, und das reizte damals wahrnehmlich auch ganz besonders die Rowdys aus unserem Hof, gegen die ich mich wehren mußte. Mit einem Wort: Kurz vor meinem vierzehnten Geburtstag ließ ich mich in die Schulgruppe für Boxen eintragen, natürlich heimlich, denn Mutter und Vater durften nichts davon erfahren.“

War das auf einmal eine Belastung! Ich dachte immer, das Violinspielen sei die größte Qual, aber um den Sport war es ja gar nicht leichter bestellt! Wir mußten fast täglich etwa drei Stunden hart trainieren, durch den Park hetzen, Gewichte heben und wie verrückt hüpfen, bis uns die Zungen schwer wie Blei wurden. Meine Kameraden verzichteten darauf bereits nach einem Monat, mir jedoch hatte die Musik Hartnäckigkeit aneignen — ich blieb. Tagsüber rannte ich zur Musikschule und spielte Haydn oder Tschalkowski, und abends klopfte mir irgend ein flinker Bursche als Partner im Ring die Fresse voll.

Aber ich wollte nicht nachgeben, ich war stur wie die Pest. Mutti blieb ratlos: „Sag mal, Valeri, woher stammen die Beulen in deinem Gesicht? Doch wohl nicht vom langen Musizieren?“

Ach, meine lieben Eltern! Wenn sie es damals bloß gewußt hätten, was es mich kostete, belde Leidenschaft zu vereinen und es ebenso emsig wie vorher weiterzutreiben.

Sie werden jetzt bestimmt fragen, wozu ich damals das Boxen so sehr nötig hatte.

Ich halte nicht viel davon, wenn einer kluge Worte macht: Sport fördere Mut und Willensstärke. Ich brauchte vor allem physische, körperliche Stärke, um das Gute, also meine Ideale beschützen zu können.

Nein, ich wollte kein Schläger werden. Ich brauchte bloß die Zuversicht: Ich bin nun imstande, jeder bösen Untat Widerstand zu leisten. Die Einsicht, daß der Sport auch wirklich Tapferkeit und Charakterfestigkeit aneignet, kam viel später, als ich Mitte zwanzig war.“

Daß Valeri zugleich emsig Sport trieb und sich auch als Musikant vervollkommnete, wurde erst zwei Jahre später bekannt: Zu jener Zeit hatte es der erfolgreiche Violinist auch im Boxen ziemlich weit gebracht. Ei-

Boxen als Leidenschaft

Es hatte sich so zugetragen, daß Valeri statt des Konservatoriums die Hochschule für Körperkultur in Alma-Ata bezog. Das war keine Schulle. Valeri hatte alles genau berechnet: Es könne genauso wie vorher weitergehen. Als er dann zur Aufnahmeprüfung ins Konservatorium kam und Haydn „Dur-Sonate“ vorspielte, fragte ihn der Vorsitzende der Aufnahmekommission: „Und warum ziehen Sie den Abendunterricht vor? Mit Ihren Fertigkeiten würden Sie es im Direktstudium bestimmt zu guten Leistungen bringen.“

„Leider tue ich es schon, nur an einer anderen Hochschule“, war die Antwort.

„Wo denn, wen man fragen darf?“

„An der Hochschule für Körperkultur, Fachrichtung Boxen.“

Die Kommissionsmitglieder sahen wie gelähmt da. In ihrer Entscheidung waren sie sich einig: Kamke durfte am Konservatorium studieren.

An seine Studienzeit erinnert man sich immer mit Nostalgie — ach, waren das Jahre! Auch Valeri hatte alle Freuden und Leiden dieser Zeit in vollem Maße erlebt. Fast drei Jahre lang war er Mitglied der Jugendauswahl Kasachstans im Boxen, was an ihn natürlich sehr hohe Forderungen stellte. Tagsüber war er in der Hochschule, trainierte hart, saß im Lesesaal über Büchern oder lief sich im Sportsaal die Schuhsohlen dünn. Abends ging's aber ins Konservatorium. Stundenlang widmete er sich seinem Streichinstrument, übte und vervollkommnete

Die Kontinuität

„Man fragt mich manchmal, ob ich es nicht bereue, ausge-rechnet diesen Weg gegangen zu sein“, überlegt Valeri. „Man

Bereits lebten Jahre lang ist er an der Zentralen Jugend-Sportschule von Aktjubinsk tätig. Als Trainer hält er es jedoch für eine viel zu kurze Zeitspanne, um über gewisse Erfolge in seiner Arbeit zu sprechen. „Das erfahren wir erst später“, meint Valeri Kamke, „wenn einer aus unserer jeweiligen Gruppe es nachher zu Gelingen im Sport bringt. Erst dann hat man das Recht, sich selbst insgesam gestehen zu dürfen: Hier hast du etwas Großartiges vollbracht; den kleinen Jungen, der nun auf dem Siegerpodest steht, hast du richtig erzogen und hast ihm den richtigen Weg gewiesen. Dies ist dann also das konkrete Ergebnis deiner Mühe.“

„Obribsen steh ich dabei in unserer Sportschule nicht allein da“, sagt Valeri bescheiden. „Alle anderen widmen sich voll ihrem Beruf, es macht allen viel Spaß, stets unter Kindern zu sein und ihre Charaktere zu formen. Mir scheint, daß der Sportlehrer, der Trainer, diesbezüglich sehr viele erreichen kann, weil die Jungen ihm voll ergeben sind. Natürlich kommt es hier auf sein pädagogisches Talent an. Aber hatten Sie schon mal einen guten Trainer gekannt, der nicht auch feinfühlig und aufmerksam Pädagoge war? Das ist ja einfach unmöglich!“

„Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Aktjubinsk